

## **Klappentext**

Cadik Braco Danon (1923 - 2009), sephardischer Jude von Geburt und Kommunist aus Überzeugung, geriet im Dezember 1941 in die Fänge der klerikal-faschistischen Ustascha, die mit Hitlers Unterstützung die Macht in Kroatien an sich gerissen hatte. Gemeinsam mit seinem Vater und 130 weiteren Juden wurde er in das Konzentrationslager Jasenovac, die drittgrößte Massenvernichtungsstätte im faschistisch beherrschten Europa, deportiert. Am 12. September 1942 gelang ihm, als einem der ganz wenigen KZ-Insassen, die Flucht aus der Hölle des jugoslawischen Auschwitz. Wieder in Freiheit, kämpfte er in den Reihen der Partisanen gegen seine ehemaligen Folterer und die deutschen Besatzer. Dies macht Cadik Braco Danons Lebensgeschichte einzigartig. Sie liegt nun erstmals in deutscher Übersetzung vor.

Außerdem in diesem Buch:

- Interview mit Prof. Srboľjub Zivanovic, Vorsitzender der »Jasenovac and Holocaust Memorial Foundation«
- Von lauten und leisen Völkermordleugnern (Peter Priskil)
- Existenzvernichtung - diesmal ohne KZ (Alexander Darin)
- Alojzije Stepinac - ein blutiger Heiliger (Peter Priskil)

## **Der Herausgeber zu diesem Buch**

1999 - im Jahr des völkerrechtswidrigen NATO-Bombardements, das elf Wochen währte, dem Zigtausende von Jugoslawen, vornehmlich Serben, zum Opfer fielen und das ein mit DU-Munition radioaktiv verseuchtes Land hinterließ – verlieh die Vereinigung jüdischer Gemeinden in Jugoslawien im Rahmen des 43. Wettbewerbs für Arbeiten über das Judentum dem Manuskript von Cadik I. Danon mit dem Titel »JASENOVAC - Geschichte eines Überlebenden«, das hier erstmalig in deutscher Sprache vorliegt, den ersten Preis der Schriften in der Kategorie >Geschichte und Memoiren<. Mitglieder der Jury waren Simha Kabiljo Sutic, Predrag Palavestra und Filip David.

Die Photographien aus Jasenovac in diesem Buch wurden freundlicherweise vom Museum für die Opfer des Völkermordes in Jugoslawien zur Verfügung gestellt. Sie stammen von Amateurphotographen aus den Reihen der Ustascha und entstanden während der Zeit, als das Massenvernichtungslager Jasenovac »in Betrieb« war, also zwischen 1941 und 1945.

Die Photographien der Familie Danon sind Eigentum der überlebenden Mitglieder dieser Familie.

Die Karte des vorderen Vorsatzes stammt aus der Veröffentlichung von Milan Bulajic: »Tudjman's »Jasenovac Myth««, Belgrad 1994.

Das Buch von Braco Danon gehört einer mittlerweile so gut wie ausgestorbenen, weil nicht mehr erwünschten Literaturgattung an: dem autobiographischen Bericht von Zeitzeugen der faschistischen Greuel, die einen authentischen Eindruck von dieser finsternen Epoche vermittelt, einer Zäsur, die das Ende der bürgerlichen Demokratie, mithin der Moderne einleitete.

Statt des Sozialismus hat, spätestens seit der Kapitulation der stalinistisch verkrebstesten Sowjetunion, die Barbarei in Gestalt des weltumspannenden US-Imperialismus gesiegt, dessen heroischer Vorläufer der vielgeschmähte Kriegsverlierer Hitler war. Unerwünscht ist diese Literaturgattung, weil sie Vergleiche ermöglichen würde, an deren Ende die Erkenntnis stehen könnte, daß der historische Faschismus und der technisierte Neobyzantinismus der Gegenwart entscheidende Strukturanalogien aufweisen – in ihrer Summe die Negation von 1789, von Vernunft und Selbstbestimmung. Also muß der Faschismus aus der Geschichte genommen, isoliert und zum Mythos umgewandelt werden, auf daß niemand den Hitler in einem Bush oder Obama erkenne oder Anstoß daran nähme, daß heute diejenigen als »Faschisten« denunziert und verfolgt werden, die unter Hitler ins KZ gesteckt worden wären. Die nahezu risikolose Massentötung von Irakern, Syrern und Serben erscheint so als Ausfluß reinsten Menschenrechte, ins Werk gesetzt mit fortgeschrittenster Mordtechnik.

Dieses Buch wurde veröffentlicht, um diese gedankliche Perversion zu erschweren. Die im Anschluß an Cadik Danons Zeitzeugenbericht hier veröffentlichten Analysen mögen dessen hochbrisante, oder besser mörderische Aktualität illustrieren.

Freiburg, im September 2017

Peter Priskil